

8.

Acht Tage schon waren vergangen, seit die alte Frau Bittkoff mit ihrem jungen Mädchen = Kleeblatt nach dem Seebade abgereist war. Die kleine Ruth hatte mit rot ge=weinten Augen von ihrem Vater und Bianca Abschied ge=nommen, als der Dampfwagen sie entführte, und auch Bianca war das Herz sehr schwer gewesen, als sie sich zum erstenmale in ihrem Leben von ihrem Lieblinge trennen sollte. Aber dennoch fühlte sie, es sei für sie beide gut, und diese Überzeugung war es ja gewesen, welche ihr den Gedanken eingab, den Vater zu bitten, Ruth mit in das Bad gehen zu lassen. Bianca selbst bedurfte der Ruhe und Einsamkeit, um ihr Herz zu der Selbstüberwindung zu zwingen, welche sie sich zur Aufgabe gemacht hatte. Der Anblick Ruths war ihr oft so schmerzlich, daß sie sich Gewalt anthun mußte, um ihr mit gewohnter Liebe und Zärtlichkeit zu begegnen und ein gereiztes, ungleiches Wesen zu überwinden, daß ihr bis jezt völlig fremd gewesen war. Ruth aber litt seit Konstantins Abreise augenscheinlich, und für ihr Gemüt war ein Wechsel der Umgebung ebenso nötig, wie für ihren zarten Körper Stärkung und Er=frischung durch die Seebäder. Eine Reise mußte ihre Gedanken von allen Grübeleien abziehen, und die heitere Gesell=schaft Marie Schlehendorfs und Katharines ihren von Natur frohen Sinn wieder zurückbringen.

Diese Hoffnung schien sich denn auch bestätigen zu wollen; denn schon der erste Brief, den Ruth gleich nach ihrer An=kunft auf Rügen nach Haus geschrieben, atmete Frohsinn